PFARREIENGEMEINSCHAFT
MARIÄ GEBURT UND ST. NORBERT HÖCHBERG

Sommer 2026

Pfarrbrief – Ausgabe 275



Enzyklika Magnifica Humanitas

DER MENSCH BLEIBT DAS MASS

Künstliche Intelligenz (KI) ist ein Werkzeug

Liebe Leserinnen und Leser,

„Ich brauche noch schnell einen guten Text für eine Geburtstagskarte, hier habe ich eine kurze Frage, weil ich etwas nicht verstehe“ – ich muss gestehen, auch ich frage schon mal die Künstliche Intelligenz (KI) auf meinem Handy oder meinem Computer.

Sofort bekomme ich etwas Passendes geliefert. Zunächst scheint die Antwort auch vielversprechend zu sein. Besser, so denke ich mir manchmal, hätte ich es nicht machen können.



Wenn es schnell gehen muss, ist KI eine echte Erleichterung. Ich wälze keine Bücher mehr oder suche bei Google, die KI liefert mir für fast jedes Thema das, was ich brauche – und das in rasanter Geschwindigkeit. Auch in mein Leben hat – wenn ich ehrlich bin – die KI längst Einzug gehalten.

Doch bei allem Boom rund um diese künstliche Intelligenz bin auch ich skeptisch. Die Antworten ähneln sich häufig, mir fehlen öfter mal die menschliche Kreativität und die Tiefgründigkeit einer Aussage. Bisweilen zweifle ich eine Aussage an, da ich weiß: Dies kann nie und nimmer stimmen. Hier hat sich die Welt schneller gedreht als die KI es mitbekommen hat.

Manchmal fällt es mir schwer zu unterscheiden, woher der Text oder die Antwort, die mir vorliegen, kommt.

Wie rasant, die künstliche Intelligenz voranschreiten wird, kann wohl keiner sagen.

Klar ist: Eine KI kann nur so viel, wie wir Menschen sie mit gewissen Wahrscheinlichkeiten füttern. Im Gegenzug dazu ist und bleibt die Einordnung von Sachverhalten das Besondere eines Menschen. Auch Papst Leo XIV. hat sich mit seinem ersten Lehrschreiben diesem Thema gewidmet. Vielleicht schauen Sie selbst einmal in die Enzyklika hinein, um zu sehen, wie er die Welt und die Entwicklung der KI beurteilt. Seine Aussagen dazu sind sicherlich bedenkenswert.

Viel erstaunlicher fand ich, wie die internationale Presse sein Schreiben beurteilte. So war als Überschrift zu lesen: „Papst katapultiert die Kirche ins 21. Jahrhundert!“

Ich freue mich deshalb, dass unser Pfarrbrief dieses Thema in dieser Ausgabe behandelt.

Am Ende muss jeder sich sein eigenes Bild von der Welt machen, in der er leben will.

Ich für mich habe jedenfalls schon eine Antwort gefunden: Die Gedankenwelt eines Menschen ist auf jeden Fall der KI vorzuziehen. Eine Welt, die manipulierbar ist und Antworten für die Masse bietet, brauche ich nur bedingt. Viel schöner ist es, die Einzigartigkeit eines Menschen zu entdecken.



Foto: Eva Piszczek

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken so mancher Fragen und vielleicht auch Antworten in diesem Pfarrbrief, damit Sie vielleicht für sich die richtige Antwort für Ihr Leben finden können.

Pfarrer Gerhard Spöckl

Diesem Pfarrbrief liegt der Überweisungsträger für die Caritas-Herbstsammlung bei. Wir bitten um Beachtung.

KI und Menschsein

Was uns die neue Enzyklika von Papst Leo sagen will

Die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz (KI) verändert unseren Alltag. Sie bietet große Chancen in Bereichen wie Medizin, Bildung und Arbeitswelt, wirft aber zugleich grundlegende Fragen auf: Was macht den Menschen aus, und wie bleibt er im Mittelpunkt des technischen Fortschritts?

Papst Leo XIV. hat seine erste Enzyklika veröffentlicht. Im zweiten Jahr seines Pontifikats zeigt er damit, was ihn ganz besonders bewegt. Er sieht die Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz (KI) als besondere Herausforderungen für die Menschheit. Das päpstliche Lehrschreiben trägt den Titel „Magnifica humanitas – über die Bewahrung des Menschen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz“.

In seiner Enzyklika betont Papst Leo, dass Wissenschaft und Technik Ausdruck menschlicher Kreativität sind und dem Gemeinwohl dienen können. Zugleich erinnert er daran, dass keine Maschine die Würde des Menschen ersetzen kann. Der Mensch ist mehr als Daten oder Algorithmen – er ist von Gott gewollt, fähig zu Freiheit, Gewissen, Liebe und Verantwortung. KI kann Informationen verarbeiten, besitzt aber weder Gewissen noch moralische Verantwortung.

Der Papst warnt davor, Menschen allein nach ihrem wirtschaftlichen Nutzen zu bewerten. Technischer Fortschritt muss dem Menschen dienen und Gerechtigkeit, Transparenz sowie den Schutz der Schwächsten fördern.

Für uns als christliche Gemeinde bedeutet das, die Chancen der KI verantwortungsvoll zu nutzen und zugleich die persönliche Begegnung, Mitgefühl, Gebet und Nächstenliebe zu bewahren. Die zentrale Botschaft lautet: Technik ist ein wertvolles Werkzeug, doch der Mensch bleibt das Maß aller Entwicklungen. Seine von Gott geschenkte Würde kann keine Maschine ersetzen.

Text: KI, Gudrun Walther

Bild Titelseite:KI

Der Papst und die KI

Zur Enzyklika Magnifica humanitas

Von Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer, Professorin für Christliche Gesellschaftslehre und Sozialethik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Magnifica humanitas – ein Statement

Schon der Titel ist ein Statement. In einer Zeit, in der im Zusammenhang mit KI oft vom Untergang der Menschheit gesprochen wird, spricht der Papst von der großartigen Menschheit. Das Großartige sieht er nicht in erster Linie darin, dass Menschen diese Technologie erfunden haben, sondern in der Würde und Einzigartigkeit des Menschen selbst, die wiederum in der Gottebenbildlichkeit und Geschöpflichkeit begründet sind. Die entscheidende ethische Frage ist: Was bedeutet diese Technik für den Menschen, seine Würde und das Gemeinwohl der Gesellschaft?

Eine zweite industrielle Revolution – Rerum novarum 2.0

Schon mit der Wahl seines Namens hat Leo XIV. den Bezug bewusst gesetzt. Sein Vorgänger Leo XIII. veröffentlichte 1891 mit



In der Pressekonferenz am 25. Mai 2026 wurde die Enzyklika „Magnifica humanitas“ von Papst Leo XIV. vorgestellt. Das Lehrschreiben befasst sich mit dem Schutz des Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz. Bischof Dr. Heiner Wilmer und Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer erläuterten zentrale Aussagen und theologische Grundlinien des Textes. Foto: DBK/Marko Orlovic

Rerum novarum die erste Sozialenzyklika überhaupt als Antwort auf die soziale Frage der ersten industriellen Revolution, auf Massenarmut und die Lage der Arbeiter. Diese Enzyklika wurde zum Fundament einer inzwischen 135-jährigen Tradition kirchlicher Sozialverkündigung.

Leo XIV. reiht nun KI nicht einfach als ein weiteres Einzelthema in diese Tradition ein. Er stuft die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz als zweite industrielle Revolution ein, als Umbruch von historischem Ausmaß, der, vergleichbar der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts, alle Bereiche unseres Lebens verändert. Deswegen kann man mit Blick auf die neue Enzyklika zu Recht von „Rerum novarum 2.0“ sprechen.

Das rechte Verhältnis von Mensch und Technik

Im Zentrum steht das Verhältnis von Mensch und Technik. Dabei ist Technik für den Papst weder ein Feind des Menschen noch an sich ein Übel, im Gegenteil, sie ist Ausdruck menschlicher Kreativität und hat das Leben über Jahrhunderte verbessert. Aber sie ist nicht neutral: Sie trägt die Züge derer, die sie entwerfen, finanzieren und nutzen. Der Mensch bleibt der entscheidende Akteur und Verantwortliche.

Gewarnt wird vor der Gefahr, die Technik zum einzigen Maßstab zu machen, folglich die Wirklichkeit und sogar den Menschen auf das zu reduzieren, was messbar und optimierbar ist.

Der Papst fasst das in ein biblisches Bild: Die Menschheit stehe vor der Wahl zwischen einem „neuen Turm zu Babel" – dem Größenwahn grenzen- und gottloser Macht – und einer Stadt Jerusalem, in der Menschen miteinander und mit Gott leben können.

Wichtig ist die klare Unterscheidung zwischen künstlicher und menschlicher Intelligenz. KI ahmt Funktionen des menschlichen Denkens nach und übertrifft uns an Tempo und Rechenleistung. Aber sie macht keine Erfahrungen, hat keinen Körper, kennt weder Freude noch Schmerz, reift nicht in Beziehungen. Sie hat kein Gewissen, unterscheidet nicht zwischen Gut und Böse und trägt keine Verantwortung für die Folgen. Sie kann Empathie simulieren, aber nicht verstehen. Mit dem daraus folgenden Leitgedanken schließt sich Leo seinem Vorgänger an: Eine Maschine wählt aus nach vorgegebenen Kriterien. Nur der Mensch kann entscheiden, abwägen, den Einzelfall sehen und Verantwortung wahrnehmen.

Würde als Maßstab

Der entscheidende Maßstab in der ganzen Enzyklika ist das Prinzip der Menschenwürde. Leo betont, dass es nicht um Würde geht, die Menschen einander zusprechen, sondern um die „onto-



Foto: Christian Schmidt in pfarrbriefservice.de

logische Würde“, also um „die Würde, die einem jeden Menschen allein aufgrund der Tatsache zusteht, dass er existiert, dass er von Gott gewollt, geschaffen und geliebt ist“ (MH 52). Sie ist unveräußerlich, nicht erwerbbar, nicht verdienbar und durch keine Leistung, kein Versagen und keine Demütigung zu mindern. Kein Algorithmus kann sie messen, kein Effizienzkriterium sie relativieren.

Folglich darf der Mensch nicht das Material sein, das dem Zwang zur permanenten Optimierung durch KI unterliegt, und kann Technologie durch die angestrebte Überwindung der Grenzen der Endlichkeit und Vul-



nerabilität nicht das Heil für den Menschen bringen.

Drei Problemfelder der KI: Wahrheit, Arbeit, Freiheit

Daraus entfaltet die Enzyklika drei zentrale Themen, in denen die Würde des Menschen unter Druck gerät.

Wahrheit versteht der Papst als Gemeingut der Demokratie. Wer Wahrheit untergräbt, greift die Demokratie an. Er verdeutlicht, dass Wahrheit nicht aus Algorithmen entsteht, sondern aus Vertrauen, Verantwortung und menschlichem Urteil.

Arbeit ist Ausdruck der Menschenwürde, nicht bloß ein Produktionsfaktor, so dass KI menschliche Arbeit ergänzen, aber niemals ersetzen darf. Der Papst benennt konkrete Gefahren: Entwertung von Qualifikation, Verdrängung an den Rand, lückenlose Überwachung.

Technischer Fortschritt verpflichtet zur gerechten Verteilung des Wohlstands, und hier ruft der Papst nach starken Gewerkschaften und neuen internationalen Regeln.

Freiheit schließlich sieht Leo von zwei Seiten bedroht: durch digitale Abhängigkeit und durch neue Formen der Kontrolle. Dabei nutzen Plattformen unsere

Schwächen aus. Da Freiheit nicht nur eine private, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe ist, betont der Papst die Notwendigkeit von fairen Regeln und Leitlinien.

Krieg und KI-gestützte Waffen sowie ein christlicher Gegenentwurf

Ihren Höhepunkt erreicht die Enzyklika bei den Überlegungen zu KI-gestützten Waffen. „Es existiert kein Algorithmus, der Krieg moralisch akzeptabel machen könnte." (MH 198)

Wenn Entscheidungen über Leben und Tod an Maschinen delegiert werden, wird die Hemmschwelle für Gewalt gesenkt; die Opfer werden zu bloßen Datenpunkten, wenn man das „Gesicht des anderen" nicht mehr sieht (MH 199). Der Papst fordert, „die KI zu entwaffnen" (MH 110), und plädiert für tiefgreifende Reformen der internationalen Ordnung. Er bekräftigt, was sein Vorgänger Franziskus schon anklingen ließ: Die klassische Lehre vom gerechten Krieg ist nicht länger haltbar.

Dem stellt er einen positiven Entwurf gegenüber: die „Zivilisation der Liebe", was keinen naiven Traum, sondern ein anspruchsvolles Projekt aus Gerechtigkeit, Geschwisterlichkeit und Dialog darstellt.

Drei abschließende Hinweise

Drei eher beiläufige, aber bemerkenswerte Punkte möchte ich noch hervorheben.

- Erstens bittet der Papst ausdrücklich um Vergebung dafür, dass die Kirche die Geißel der Sklaverei in der Vergangenheit zu spät verurteilt hat. Eine beachtliche Selbstkritik!
- Zweitens formuliert er kategorisch: Jeder Versuch, eine Nation zu vernichten oder zu unterwerfen, ist zutiefst unmoralisch und inakzeptabel. Der Bezug zu aktuellen Kriegen ist offenkundig.
- Drittens wendet er die Soziallehre ausdrücklich auch auf die Kirche selbst an: Ihre Prinzipien müssen zuerst im eigenen Inneren gelebt werden, auch und gerade gegenüber den Opfern von Missbrauch.

Damit zeigt sich: Magnifica humanitas ist in keiner Weise ein technikfeindliches Dokument. Es fragt nicht, ob wir KI nutzen, sondern zu wessen Gunsten. Der Maßstab ist nicht Effizienz, sondern die Würde des Menschen.



Zwischen Neugier und Verantwortung

KI aus der Sicht von vier Mitgliedern unserer PG

Künstliche Intelligenz ist längst Teil unseres Alltags – auch in unserer Pfarreiengemeinschaft. Doch wie wird KI wahrgenommen? Wo liegen ihre Chancen und wo ihre Grenzen? Wir haben vier Gemeindemitglieder nach ihren Erfahrungen, Einschätzungen und Erwartungen gefragt. Ihre Antworten zeigen, wie vielfältig der Blick auf dieses aktuelle Thema ist. Wir bedanken uns bei Luca Albrecht, Susanne Cimander, Benedikt Hufnagl und Jutta Thomas für die Beantwortung unserer Fragen. Die Interviews führte Brigitta Schmuck.

Wo begegnet Dir die KI im Alltag?

Luca: Bei der Werbung, in den sozialen Medien, bei Suchmaschinen, bei der Navigation usw.

Susanne: Ich benutze KI immer wieder bei der Gestaltung eines Plakats oder Textes.

Benedikt: Die KI begegnet mir unterstützend bei der Arbeit, bei Formulierungen und rechtlicher Einordnung.

Jutta: Im Berufs- und Privatalltag nutze ich die KI vor allem für Recherche, Textvorschläge, Übersetzungen und die Automatisierung von Routineaufgaben.

Hast du Bedenken gegenüber der KI? Wenn ja, warum?

Luca: Die KI wird Arbeitsplätze ersetzen und es gibt keine richtige Differenzierung zwischen richtigen und falschen Informationen. Bedenken habe ich auch wegen der Verstöße beim Datenschutz.

Susanne: Nein, solange ich dem Ganzen nicht blind vertraue. Es ist meine Entscheidung, was ich wie verwende oder nutze.

Benedikt: Bedenken habe ich bei der fachlichen Beurteilung der Sachverhalte und der Schreibfehler. Man muss die Texte noch einmal durchlesen und überprüfen.

Jutta: Grundsätzlich nicht, solange Datenschutz, Sicherheit und menschliche Kontrolle gewährleistet sind.

Was meinst du, wer trägt die Verantwortung für Entscheidungen, die mithilfe von KI getroffen wurden?

Luca: In meinen Augen der Anwender oder aber auch der Betreiber und Entwickler.

Susanne: Die Person, die KI zur Hilfe geholt hat. Wir sind immer noch selbst verantwortlich, wenn wir Entscheidungen treffen, egal wer oder was uns bei der Entscheidung hilft.

Benedikt: Die Verantwortung für die Entscheidung trägt am Ende immer noch der Mensch, da die Kunden in der Außenwirkung nicht wissen (sollen), dass KI benutzt wurde.

Jutta: Die KI kann unterstützen, die Verantwortung für die Entscheidung sollte jedoch immer beim Menschen bleiben.

Für was würdest du nie die KI nutzen, bzw. fragen?

Luca: Fragen stellen, die unter moralischen Gesichtspunkten auszulegen sind. Bilder von Personen nutzen, ohne deren Einwilligung.

Susanne: Finde ich schwierig zu beantworten, da ich nicht das Ausmaß kenne, in dem KI tätig ist bzw. gefragt wird.

Benedikt: KI würde ich nie für sehr private Fragen (Banken, Versicherungen etc.) nutzen, da diese Daten dort nicht gespeichert werden sollen.

Jutta: Ich würde nicht nach Entscheidungen fragen, die Menschen, Werte oder persönliche Beziehungen betreffen.

Hast du von der ersten Enzyklika von Papst Leo XIV. gehört? Was meinst du dazu?

Luca und Benedikt: Von der Enzyklika habe ich noch nichts gehört.

Susanne: Ja, ich finde es ist ein gutes Nutzerhandbuch für dieses Thema.

Jutta: Ich habe davon gehört, aber mich nicht näher damit beschäftigt. Das Thema KI und Verantwortung finde ich jedoch sehr spannend.

„Heimat ist, wo Menschen auf dich warten“

Pater Bobin Joseph wirkt seit März im Pastoralen Raum Würzburg Süd-West mit Schwerpunkt in Höchberg. Was in Franken anders ist als in seiner Heimat, erzählt er im Interview.

Pater Bobin Joseph kommt aus Indien, einem Land, in dem das Christentum älter ist als in Deutschland. Er wurde 1983 geboren und stammt aus dem indischen Bundesstaat Kerala. Seit 2009 lebt Pater Bobin Joseph in Deutschland, seit März ist er für den Pastoralen Raum Würzburg Süd-West zuständig und lebt in Höchberg. Im Interview erzählt er vom lebendigen Christentum in Südindien und der Seelsorge im Pastoralen Raum Würzburg Süd-West, wo er zusammen mit Pfarrer Gerhard Spöckl wirkt.



Pater Bobin Joseph lebt seit März 2026 in Höchberg. Er ist zuständig für den Pastoralen Raum Würzburg Süd-West mit Schwerpunkt in Höchberg.
Nach der Renovierung des Käppele werden Pater Bobin und zwei seiner Mitbrüder dort ab 2030 als Klostergemeinschaft leben und die Seelsorge für die Pilger sowie die Gemeinschaft der Gläubigen in den pastoralen Räumen des Bistums Würzburg übernehmen.

Foto: Matthias Ernst

Pater Bobin, was bringt einen Mann aus Indien nach Unterfranken?

Die Berufung hat keinen Kompass. Und Kerala ist vielleicht gar nicht so weit weg – zumindest was den Glauben angeht. Die christliche Gemeinde dort ist eine der ältesten der Welt. Der Überlieferung nach kam der Apostel Thomas im Jahr 52 nach Christus nach Kerala und gründete sieben Gemeinden. Das ist keine Legende für uns, das ist unsere Geschichte. Als hier im

Frankenland noch niemand von Christus gehört hatte, gab es in meiner Heimat schon eine lebendige Gemeinde. Das Christentum ist eine östliche Religion, die nach Westen gewandert ist. Bei uns betet die Familie täglich zusammen, sonntags ist die Kirche voll. Leben ohne Kirche – das ist für viele dort schlicht nicht vorstellbar.

Und hier in Unterfranken?

Die Kirchen sind kleiner geworden – nicht die Gebäude, sondern die Gemeinschaften darin. Aber hier habe ich ehrliche Menschen getroffen, die Nächstenliebe wirklich leben.

Sie sind 2009 direkt nach Ihrer Priesterweihe in Indien nach Deutschland gekommen. Wie haben Sie das Land erlebt?

Es war ein Schock. Der erste Winter, dann hatte der Pfarrer einen Unfall – ich musste ihn als Kaplan ersetzen. Das war mein erstes Weihnachten in Deutschland: allein, mit Grundkenntnissen der Sprache, und plötzlich in voller Verantwortung. So einen schwierigen Start hatte ich wirklich nie wieder. Deutsch ist zudem schwer – ich spreche Malayalam, Englisch, Hindi und Tamil. Aber es ist ein Wunder, dass ein so vielsprachiges, multireligiöses Land wie Indien eine funktionierende Demokratie ist. Das sieht man erst richtig, wenn man von außen draufschaut.

Was vermissen Sie an Indien?

Den Zusammenhalt der Familie. Aber auch das verändert sich: Viele junge Menschen aus Kerala sind weggegangen – nach England, nach Deutschland, in die Golfstaaten. Mein Bruder und meine Schwester leben in England. Die Alten sitzen dann allein auf großen Grundstücken. Das ist ein Drama, das sich still vollzieht.

Das klingt nicht so anders als hier auf dem Land.

Das ist das Paradoxe. Ich komme hierher, um eine Gemeinde zu begleiten, die ihre Jungen verliert – und meine Heimat erlebt dasselbe. Die Kinder gehen weg, verdienen hier ein Vielfaches, kommen nicht mehr zurück. Am Ende fragt man sich: Wo ist Heimat? Für mich ist Heimat kein Ort. Heimat ist, wo Menschen auf dich warten. Und hier – bei den Menschen, die sonntags kommen, bei den Ministranten, bei der Arbeit mit Pfarrer Spöckl und den vielen Ehrenamtlichen – da warten Menschen.

Interview: Matthias Ernst

Kirche lebt von Menschen, die sich einbringen

Neuer Rat im pastoralen Raum Würzburg konstituiert

Der Pastorale Raum Würzburg Süd-West wächst weiter zusammen. Nachdem der Pastorale Raum bereits seit 2022 besteht und seit Anfang 2026 von einem Leitungsteam „in solidum“ mit den Teampfarrern Klaus Hösterey, Stefan Michelberger und Gerhard Spöckl geleitet wird, hat sich nun auch der neu gewählte Rat im Pastoralen Raum konstituiert.

Zum Pastoralen Raum Würzburg Süd-West gehören die Pfarreiengemeinschaften Heidingsfeld und St. Bruno, Heiligkreuz – St. Elisabeth – St. Burkard, Mariä Geburt und St. Norbert Höchberg sowie JOSEBA mit Heuchelhof, Rottenbauer und Reichenberg. Gemeinsam leben hier über 23.000 Katholikinnen und Katholiken. Die einzelnen Pfarreien bleiben eigenständig und bewahren ihre jeweilige Identität. Gleichzeitig wächst die Zusammenarbeit dort, wo sie den Menschen und dem kirchlichen Leben dient.

Der Rat im Pastoralen Raum setzt sich aus je zwei Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Pfarreiengemeinschaften sowie weiteren berufenen Mitgliedern zusammen. Er versteht sich als Ort des Austauschs, der Beratung und der gemeinsamen Verantwortung. Dabei geht es nicht darum, Entscheidungen für die einzelnen Gemeinden zu treffen, sondern den Blick auf den gesamten Pastoralen Raum zu richten und gemeinsame Entwicklungen anzustoßen. Der Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Höchberg hat Christina Gold und Gudrun Walther in den Rat entsandt.

Zu den Aufgaben des neu gewählten Rates gehören:

- die Zusammenarbeit der Gemeinden weiter zu stärken,
- gemeinsame pastorale Schwerpunkte zu entwickeln,
- die Vernetzung von Haupt- und Ehrenamtlichen zu fördern,
- den Austausch zwischen den Pfarreien zu intensivieren,
- neue Formen kirchlichen Lebens und der Glaubensweitergabe zu unterstützen sowie
- die vorhandenen personellen und materiellen Ressourcen sinnvoll aufeinander abzustimmen.

Text: Gudrun Walther

Eine **ganze Seite** Platz (nicht weniger) für diese Anzeige einplanen!



Gemeinsam im Dienst und im Glauben

Ministrantenarbeit in der Pfarreiengemeinschaft



Ministrantinnen und Ministranten spielen eine tragende Rolle in unseren Gottesdiensten und sind ein lebendiges Gesicht unserer Gemeinden. Sie geben der Liturgie Festlichkeit und Struktur. Doch auch hinter den Kulissen sind die „Minis“ eine starke Gemeinschaft von Kindern und Jugendlichen, bei der neben den Proben und dem Dienst am Altar vor allem das Miteinander im Mittelpunkt steht.

In Mariä Geburt und St. Norbert in Höchberg trifft sich die Messdienerschar jetzt wieder regelmäßig, um gemeinsam zu üben und abwechslungsreiche Aktionen zu erleben.

Ein schönes Beispiel für diese Gemeinschaft war unser Treffen am 15. Juli, bei dem wir uns auch ein leckeres Eis schmecken ließen.

Ganz besonders freuen wir uns, dass wir auch in diesem Jahr wieder engagierte Neulinge in unseren Reihen begrüßen dürfen. Sie werden am Sonntag, den 26. Juli, um 10.00 Uhr im feierlichen Gottesdienst in St. Norbert offiziell aufgenommen. Bei diesem Gottesdienst möchten wir auch denjenigen gratulieren, die bereits ihr 5-jähriges oder sogar 10-jähriges „Dienstjubiläum“ feiern.



Begleitet und koordiniert wird die wertvolle Messdienerarbeit von den Oberministrantinnen Elisabeth und Katharina Gold zusammen mit Alexandra Vasile, Julia Wurschy und Pater Bobin Joseph. Ihr Ziel ist es, den Jugendlichen einen Ort zu schenken, an dem sie im Glauben wachsen und die Gemeinschaft der Kirche ganz praktisch erfahren können. Gerade in der heutigen, oft sehr hektischen Zeit, in der Kinder mit unzähligen Möglichkeiten und Prioritäten konfrontiert sind, hilft die Ministrantenarbeit dabei, die zarten Samen der Spiritualität behutsam zu pflegen und zu stärken, anstatt sie im Alltagstrubel verdorren zu lassen.

Text: Pater Bobin Joseph
Fotos: Alexandra Vasile

Ministranten Höchberg
WhatsApp-Gruppe

Du hast auch Lust, Ministrant oder Ministrantin zu werden? Dann bist du jederzeit herzlich willkommen!

Egal, ob es dich gerade erst interessiert oder ob du einfach einmal unverbindlich reinschnuppern möchtest – melde dich ganz unkompliziert über unsere WhatsApp-Gruppe (siehe QR-Code).

Wir freuen uns auf dich!!

Ein rundum gelungenes, harmonisches Fest!

„Nachbarn kennenlernen – Freunde gewinnen!“



Auch in diesem Jahr wurde das Hexenbruchfest seinem Ruf als ein jährlicher Treffpunkt für viele wieder gerecht. Unter dem Motto „Nachbarn kennenlernen, Freunde gewinnen“ kamen am zweiten Juli-Wochenende zahlreiche Menschen vom Hexenbruch und dem Altort Höchbergs zusammen – langjährige Bewohner, Neuzugezogene, Familien und Gäste – um gemeinsam ein fröhliches Fest zu feiern.

Das Fest startete am Samstagabend mit einem geistlichen Impuls von Pater Bobin und Susanne Cimander. Der traditionelle Bieranstich gelang Pater Bobin – ausgestattet mit einem großen Hammer, Schürze und der Unterstützung von Bürgermeister Alexander Knahn – ziemlich gut. Bei gerade noch nicht zu heißem Sommerwetter sorgten die Musikfreunde Höchberg am Samstagabend für beste Unterhaltung und Stimmung. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Am Sonntag versammelten sich nach dem gut besuchten ökumenischen Familiengottesdienst viele Besucherinnen und Besucher auf dem Kirchplatz. Das abwechslungsreiche kulinarische Angebot ließ keine Wünsche offen: Von Weißwürsten und Gegrilltem über afrikanisches Essen und Veggie-Burger bis hin zu Waffeln, Brot-



zeit und einer großen Auswahl an Kuchen war für jeden Geschmack etwas dabei. Auch für die Unterhaltung der vielen Kinder war mit der Hüpfburg, Dosenwerfen, Schminken ... an beiden Tagen bestens gesorgt. Am Nachmittag leerte sich der Kirchplatz – es war einfach zu heiß. Doch am frühen Abend ging es fröhlich weiter, mit musikalischer Untermalung der Band „Tuesday“. Auch hier sagen wir danke!

Besonders erfreulich war erneut die große Hilfsbereitschaft der vielen Ehrenamtlichen. Die Helferlisten waren gut gefüllt. Ob an den Ständen, in der Cafeteria, bei der Organisation oder hinter den Kulissen – zahlreiche Menschen trugen mit ihrem Einsatz zum Gelingen des Festes bei.

Ein herzliches Dankeschön gilt außerdem allen, die mit Kuchenspenden oder anderen Unterstützungen zum Erfolg des Wochenendes beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht an das Organisationsteam mit Marc, Matthias, Maurizio und Luca, die nicht nur während des Festes, sondern bereits viele Wochen zuvor viel Zeit und Engagement investiert haben.

Dank dieses gemeinsamen Einsatzes konnte das Hexenbruchfest erneut zu einem gelungenen Wochenende für Jung und Alt werden. Vielleicht sind auch Sie im kommenden Jahr dabei, wenn es am zweiten Juli-Wochenende wieder heißt: „Nachbarn kennenlernen, Freunde gewinnen“.

Text und Fotos: Gudrun Walther















Fotos: Marc Behl (1), Susanne Cimander (1), Gudrun Walther (5)

Wovon träumen?

Ökumenischer Familiengottesdienst zum Hexenbruchfest



Foto: Alexandra Vasile

Wie schon in den letzten Jahren wurde der Familiengottesdienst zum Hexenbruchfest ökumenischer gestaltet. Ein Team der evangelischen St. Matthäus-Gemeinde und der katholischen Pfarreiengemeinschaft bereitete den Gottesdienst, der sich um das Thema „Wovon träumen?“ drehte, vor.

Musikalisch unterstützte uns hierbei die Band „Neues Lied“, die tatsächlich das ein oder andere Lied extra für den Gottesdienst neu einstudiert hatte.

Angesichts der vielen verschiedenen Erwartungen an uns Menschen, ist es manchmal gar nicht so einfach, die eigenen Wünsche und Träume im Blick zu behalten. Manch einer davon scheint angesichts von allerlei Herausforderungen vielleicht sogar fast unerreichbar.

Die Festgemeinde wurde deshalb ausdrücklich zum Träumen



Foto: Dennis Stephan

eingeladen: Auf Pinnwänden wurden verschiedenste Träume gesammelt. Manche mögen vielleicht größer wirken, beispielsweise wenn es um das Ende von Kriegen oder Hunger geht.

Andere könnten schon in gar nicht allzu langer Zeit mit „mindestens eine Woche lang sanfter Regen“ angesichts der wirklich heißen Temperaturen der letzten Tage in Erfüllung gehen.

So oder so: Nur, wenn wir das Träumen nicht verlernen, können wir eine Veränderung in diese Welt bringen. Und wenn genügend Menschen denselben Traum teilen, dann ist diese Veränderung manchmal doch etwas weniger weit weg als man zu träumen gewagt hat.

Text: Diakon Dennis „Dendo“ Stephan











Ökumene beim Marktfest

Fotos: Gudrun Walther

Die Vielfalt der Ökumene in Höchberg ist eine Bereicherung und ein Auftrag

Zwei-Räte-Treffen im Pfarrheim Mariä Geburt

Ende Juni trafen sich Vertreterinnen und Vertreter des evangelischen Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates zum ökumenischen Zwei-Räte-Treffen im Pfarrheim Mariä Geburt. Im Mittelpunkt standen das gegenseitige Kennenlernen – in beiden Gemeinden wurden die Gremien seit dem letzten Treffen neu gewählt – aktuelle Entwicklungen in den Gemeinden sowie gemeinsame Perspektiven für die Zukunft.

Beide Gemeinden befinden sich derzeit in Veränderungsprozessen: In der evangelischen Gemeinde sind zur Zeit strukturelle Umbrüche und die Aufgabe der Matthäuskirche prägend. Erfreulicherweise wächst eine lebendige Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.

Auf katholischer Seite wurde über die neue Zusammenarbeit in der Pfarreiengemeinschaft mit Pfarrer Spöckl und Pater Bobin, den Aufbau des pastoralen Raums Würzburg Süd-West und anstehende Entscheidungen und Pläne zur Nutzung von Gebäuden berichtet.

Erfreulich ist, dass die ökumenische Zusammenarbeit weiterhin aktiv gestaltet wird. Bewährte Projekte wie der „Rastplatz Kirche“ am Marktplatz werden fortgeführt. Nachgedacht wurde darüber, wie man die „Gespräche über Gott und die Welt“ fortsetzen kann.

Großen Zuspruch erfährt der ökumenische Kinderbibeltag am Buß- und Bettag, für den auch künftig engagierte Helferinnen und Helfer gesucht werden. Gemeinsame Veranstaltungen wie der Weltgebetstag oder die ökumenischen Gottesdienste zum Hexenbruchfest und zum Marktfest werden gut angenommen und fortgeführt.

Das Treffen machte wieder deutlich, dass es trotz der unterschiedlichen Strukturen eine große Offenheit gibt. Die Vielfalt der Ökumene in Höchberg ist eine Bereicherung und ein Auftrag, weiterhin gemeinsam Kirche vor Ort zu gestalten.

Text: Gudrun Walther

Gelungenes Konzert der Höchberger Chöre



Große Zufriedenheit herrschte bei allen Beteiligten nach dem Höchberger Chorkonzert am 9. Mai 2026. Rund 150 Besucherinnen und Besucher waren der Einladung der katholischen Kirchenstiftung Mariä Geburt gefolgt und sorgten für eine erfreulich gut besuchte Veranstaltung.

Organisiert wurde das Konzert von Susanne Cimander vom Förderverein für das Gemeindeleben und die Kirchen Mariä Geburt und St. Norbert e. V. (MariBert). Musikalisch gestalteten den Abend der Ökumenische Kirchenchor, der Kirchenchor Mariä Geburt, der Singkreis der TG Höchberg sowie der Kammerchor Siebenfältig. Die Sängerinnen und Sänger wurden mit lang anhaltendem Applaus belohnt.

Dank der großzügigen Spenden der Besucherinnen und Besucher kamen über 800 Euro zusammen. Der Erlös kommt dem Förderverein MariBert sowie den beteiligten Chören zugute.

Nach diesem gelungenen Konzert steht einer Fortsetzung nichts im Wege. Die Chöre freuen sich jederzeit über neue Sängerinnen und Sänger. Auch der Förderverein MariBert heißt neue Mitglieder herzlich willkommen.

Text: Gudrun Walther
Foto: Christoph Eck





30 Mädchen und Jungen aus unserer Pfarreiengemeinschaft gingen in diesem Frühjahr zur Erstkommunion unter dem Motto: „Bei mir bist du willkommen“. Es knüpft an die Erzählung aus den Evangelien von der Begegnung von Jesus mit dem Zöllner Zachäus in der Stadt Jericho an. Die Beschäftigung mit dieser Jesus-Geschichte soll in den Kindern das Vertrauen stärken, dass wir bei Jesus immer willkommen sind, er uns stets seine Hand reicht und in unser Herz sieht.

Text: Vorbereitungsteam Erstkommunion Fotos: Leskas-Wunderwelt.de



Walldürn-Wallfahrt 2026

Vier Tage! Viele Kilometer, jede Menge gute Gespräche, gemeinsames Gebet und auch mal Lachen, natürlich auch die ein oder andere müde Wade.

In Walldürn angekommen, war schnell klar: Der Weg hat sich gelohnt. Das Highlight war natürlich noch der Gottesdienst der von unserem Bischof Franz Jung gefeiert wurde.

Gemeinschaft erleben, Kraft tanken und schöne Momente miteinander teilen – genau darum geht's. Aber zuerst brauchten wir einen Ersatzfahrer für unseren Josef Scheder, der leider dieses Jahr ausfiel. Jetzt hieß es ran ans Telefon, nach einigen Anrufen war ein guter und zuverlässiger Fahrer gefunden. Nach kurzer Überlegung sagte er schließlich zu. Ein großes (Danke und Vergeltsgott) an Herbert Kiesel!

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgelaufen sind, ohne euch wäre die Wallfahrt nur halb so schön gewesen!

Und keine Sorge: Die Blasen an den Füßen verschwinden wieder – die Erinnerungen bleiben. Bis zum nächsten Mal!

Text und Foto:
Andreas Mühleck

Zeltlager 2026



In der letzten Maiwoche war es endlich wieder so weit: Die KjG St. Norbert machte sich mit vielen motivierten Kindern und Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern auf den Weg zum Jugendzeltplatz Hillenberg in der Rhön. Dort verbrachten wir eine erlebnisreiche Woche voller Abenteuer, Spiel, Gemeinschaft und jeder Menge Spaß.

Unter dem diesjährigen Motto „SpongeBob“ tauchten wir gemeinsam in eine spannende Unterwasserwelt ein. Von der ersten Minute an wurden die Kinder Teil einer aufregenden Geschichte rund um SpongeBob, Patrick, Mr. Krabs und ihre Freunde. Gemeinsam galt es, ein kaputtes U-Boot zu reparieren, das legendäre Krabbenburger-Rezept zu beschützen und sich gegen den fiesen Plankton und den Fliegenden Holländer zu behaupten.

An den verschiedenen Tagen warteten abwechslungsreiche Programmpunkte auf die Kinder. Ob bei spannenden Geländespielen, einer großen Schnitzeljagd, kreativen Bastelaktio-



nen, sportlichen Wettkämpfen, dem Survival-Day oder einer gemeinsamen Wanderung – für jeden war etwas dabei. Auch das abendliche Lagerfeuer mit Liedern und Spielen sorgte für viele schöne und unvergessliche Momente.

Natürlich kam auch die Gemeinschaft nicht zu kurz – beim gemeinsamen Essen, in den Zelten oder während der Freizeit, entstanden viele lustige Erinnerungen. Das tolle Wetter, die wunderschöne Natur der Rhön und die großartige Stimmung auf dem Zeltplatz machten die Woche zu einem ganz besonderen Erlebnis.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern, dem Küchenteam sowie allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die mit viel Engagement dieses Zeltlager möglich gemacht haben. Ohne ihren Einsatz wäre eine solche Woche nicht denkbar.

Text:/Fotos: Medienamt KjG

Neues aus dem Seniorenkreis St. Norbert

Was war bisher los?

Märchen mit Musik – das bewährte Konzept von Helena Beuchert und Barbara Metzger bescherte uns einen vergnüglichen Nachmittag im Juni mit der Frage aller Fragen: „Wo geht's denn hier zum Glück?"

Den Sommer begrüßten wir mit unserem Grillnachmittag gleich nach dem Hexenbruchfest.

Unser Grillmeister Linus Pfister sorgte dafür, dass die Schweine-, Puten- und Hühnersteaks gut gegart auf die Teller kamen, umrahmt von köstlichen Salaten der Mitarbeiterinnen im Seniorenhelferteam. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

Erfreulicherweise hat sich der Fahrdienst mit dem Bürgerbus gut eingespielt. Jürgen Issing fährt um 14:00 Uhr an der Bücherei los, um 14:05 Uhr kann man an der Sparkasse zusteigen und so, wenn man das möchte, den Seniorengottesdienst um 14:15 Uhr in St. Norbert besuchen. Nach dem Seniorentreff gegen 17:00 Uhr fährt er zurück.

Das Angebot wird gerne wahrgenommen, ein großes Dankeschön an den ehrenamtlichen Fahrer!



Wie geht's weiter?

In der zweiten Jahreshälfte treffen wir uns am Sonntag, 20. September, 16:00 Uhr, im Pfarrheim Mariä Geburt. Auf Anregung von Angela Causemann begrüßen wir dort – wie schon letztes Jahr – den Herbst gemeinsam beim Federweißen-Nachmittag. Wir wachsen in den Ortsteilen weiter zusammen, so soll es ja sein!

Am 13. Oktober starten wir mit Linus Pfister wieder in die weite Welt und freuen uns auf den Bericht seiner Reise „Von Rio de Janeiro nach Santiago de Chile".

Kriminalität rund um Haus und Hof ist leider immer wieder auch

bei uns ein Thema. Deshalb haben wir Markus Bursch von der Polizeilichen Beratungsstelle Würzburg eingeladen. Er gibt uns am 10. November gute Tipps, wie wir Haus und Wohnung einbruchsicher gestalten können.

Und schon sind wir im Dezember angelangt. Am 8. Dezember laden wir zu einem adventlichen Treffen zur Einstimmung in die Weihnachtszeit ein.

Vielleicht interessieren Sie sich ja für das eine oder andere unserer Themen. Dann schauen Sie doch einfach einmal zu uns herein. Bringen Sie gerne auch Ihre Bekannten mit. Der Seniorentreff findet immer an einem Dienstag um 15:00 Uhr im Pfarrsaal St. Norbert statt. Wir starten mit einer gemütlichen Kaffeerunde mit köstlichen Kuchen und Torten und viel Zeit zum Unterhalten, ehe wir gegen 15:30 Uhr mit unserem Programm beginnen. Voraus geht um 14:15 Uhr der Seniorengottesdienst.

Zu unseren Veranstaltungen sind Sie alle sehr herzlich eingeladen! Wir freuen uns, wenn Sie kommen! Bei Fragen dürfen Sie mich gerne anrufen: 0931/48012

Ihr Seniorenkreis St. Norbert
Elisabeth Bengel

Foto: Elisabeth Bengel

BEWEGUNG IM PFARRSAAL

Unser **Folklore-Tanzkreis** für Senioren trifft sich einmal im Monat jeweils an einem Freitag um 14:30 - 16:00 Uhr im Pfarrsaal St. Norbert. Wir tanzen zu europäischer Folkloremusik Kreis- und Gruppentänze. Unsere Tanzlehrerin Frau Helga Ruppert leitet die Tänze so umsichtig und geschickt an, dass jeder und jede sofort mit einsteigen kann. Sie sind herzlich eingeladen – mit oder ohne Partner! Kommen Sie einfach vorbei und entscheiden Sie dann, ob unser Tanzkreis etwas für Sie sein könnte. Die nächsten Termine sind: 18.09., 16.10., 13.11. und 11.12.2026

Bewegung auf dem Stuhl: Die Sitzgymnastikstunde unter der bewährten Anleitung von Uschi Jung findet immer an den Dienstagen von 14:00 Uhr bis 14:45 Uhr statt, an denen kein Seniorentreff ist.

Zu beiden Gruppen können Sie gerne zu einer Schnupperstunde völlig unverbindlich vorbeikommen, egal ob Mann oder Frau, jünger oder älter, allein oder zu zweit. Sie sind immer willkommen, um herauszufinden, ob unser Angebot etwas für Sie sein könnte.

„Hab Mut, steh auf!“

Unser Rückblick auf den 104. Katholikentag in Würzburg

Der 104. Katholikentag hat Würzburg für einige Tage zu einem Ort der Begegnung, des Glaubens und des Austauschs gemacht. Unter dem Motto „Hab Mut, steh auf!“ kamen rund 74.000 Menschen aus ganz Deutschland zusammen, um gemeinsam Gottesdienste zu feiern, über Kirche und Gesellschaft ins Gespräch zu kommen und die vielfältigen Angebote des Katholikentags zu erleben.

Auch Mitglieder unserer Pfarreiengemeinschaft waren dabei. Sie berichten von bewegenden Gottesdiensten, bereichernden Begegnungen und einer besonderen Atmosphäre, die noch lange nachwirkt.



Foto: Reinhard Müller

Tanja Weidenbusch:

Es herrschte eine offene und angenehme Atmosphäre. Viele Besucher kamen zusammen, um sich die verschiedenen Angebote auf der Kirchenmeile anzuschauen und sich zu informieren. Die Diskussionen, Vorträge und Workshops waren oft mit bekannten Gästen besetzt und behandelten viele Themen aus dem kirchlichen und gesellschaftlichen Leben. Ich habe die Tage als sehr positiv erlebt und viele interessante Gespräche geführt.

Elke Fensterle und Brigitta Schmuck:

Wir waren am Samstag da und haben dem Ökumenischen Kirchenchor aus Höchberg gelauscht. Das große Angebot an Informationen, Ausstellungen, Diskussionen und Kulturbeiträge hat uns sehr überrascht. Man ist sofort mit anderen Besuchern ins Gespräch gekommen. Besonders



Foto: Brigitta Schmuck

gut hat uns das Abendgebet auf dem Residenzplatz gefallen und am Sonntag der Abschlussgottesdienst.

Simon und Philipp Selbach:

Wir fanden es beeindruckend zu sehen, dass so viele Menschen aus ganz Deutschland den Weg für den Kirchentag in unsere Stadt gefunden haben. Besonders schön war für uns das starke Gefühl der Gemeinschaft, das während der gesamten Veranstaltung spürbar war. Es war bewegend zu erleben, wie viele Menschen ihren Glauben gemeinsam gefeiert und miteinander geteilt haben.

Ein besonderes Highlight waren die großen gemeinsamen Gottesdienste auf dem Residenzplatz. Gemeinsam durften wir eine einzigartige Atmosphäre erleben, die es sonst nur selten gibt und uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Solch große Gottesdienste auf dem Residenzplatz haben wir zuvor noch nicht mitgefeiert – umso besonderer war dieses gemeinsame Erlebnis. Die Gottesdienste haben gezeigt, wie der Glaube Menschen verbindet und über alle Entfernungen hinweg eine starke Gemeinschaft entstehen lässt.

Interview:
Brigitta Schmuck



tragbar

Annahme (max. 10 Teile) und Verkauf
„Dies und Das" mit Cafeteria

Freitag	Samstag
16:30 – 18:30 Uhr	09:00 – 14:00 Uhr
4. September 2026	5. September 2026
9. Oktober 2026	10. Oktober 2026
6. November 2026	7. November 2026
4. Dezember 2026	5. Dezember 2026

Kleidermarkt tragbar - Seeweg 27, 97204 Höchberg
Kontakt: D. Strauch, Tel. 49844
Träger: Verein für ambulante Krankenpflege Höchberg

KINDERSEITE



Der Schatz im Acker

Am 26. Juli, das ist der 17. Sonntag im Lesejahr A, wird im Evangelium das Gleichnis vom Schatz im Acker erzählt.

Einige Menschen fragten einmal Jesus: Was ist das Himmelreich? Und er antwortet mit folgender Geschichte:

Das Himmelreich ist wie ein Schatz, der versteckt in einem Acker liegt. Ein Mann findet den Schatz, aber er erzählt keinem davon, was er Kostbares gefunden hat. Er geht freudig nach Hause und verkauft alles was er hat, um sich von diesem Geld den Acker zu kaufen.

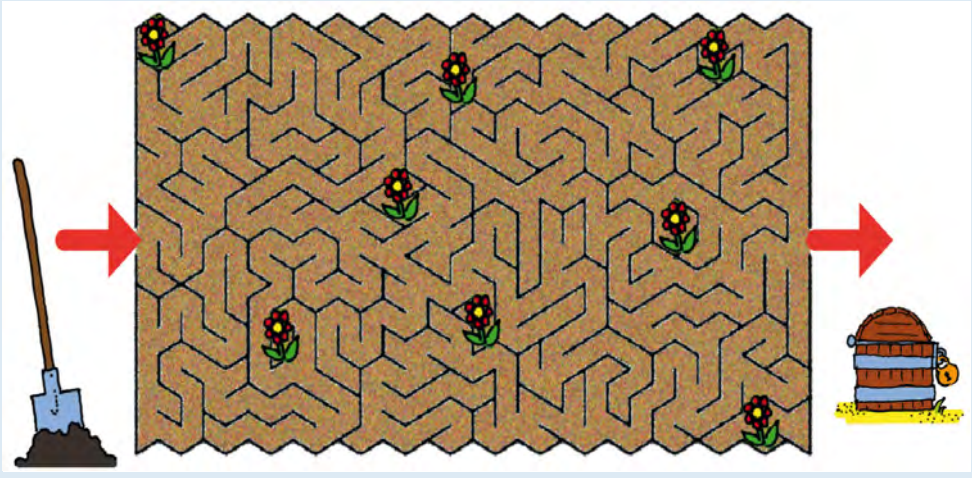
Mit diesem Gleichnis sagt uns Jesus, auch wir sollen auf Schatzsuche gehen und etwas finden, für dass es sich lohnt alles herzugeben. Ein Schatz, der uns zufrieden und glücklich macht.

Der Glaube und die Liebe Gottes, egal was passiert, ist so ein kostbarer Schatz.

Findest du den Weg vom Spaten zum Schatz?

Wir wünschen euch Kindern eine tolle Ferienzeit.

Für das Redaktionsteam:
Brigitta Schmuck





Samstag	01.08.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	02.08.	10:00 Uhr	SN
Samstag	08.08.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	09.08.	10:00 Uhr	MG
Samstag	15.08.	10:00 Uhr	MG
Sonntag	16.08.	10:00 Uhr	SN
Samstag	22.08.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	23.08.	10:00 Uhr	MG
Samstag	29.08.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	30.08.	10:00 Uhr	SN
Samstag	05.09.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	06.09.	10:00 Uhr	MG
Samstag	12.09.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	13.09.	10:00 Uhr	SN
Samstag	19.09.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	20.09.	10:00 Uhr	MG
Samstag	26.09.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	27.09.	10:00 Uhr	SN
Samstag	03.10.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	04.10.	10:00 Uhr	SN

Samstag	10.10.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	11.10.	10:00 Uhr	MG
Samstag	17.10.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	18.10.	10:00 Uhr	SN
Samstag	24.10.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	25.10.	10:00 Uhr	MG
Samstag	31.10.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	01.11.	10:00 Uhr	SN
Samstag	07.11.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	08.11.	10:00 Uhr	SN
Samstag	14.11.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	15.11.	10:00 Uhr	MG

Abkürzungen:
SN Sankt Norbert
MG Mariä Geburt

Frauenmessen
Mittwoch 02.09. 09:00 Uhr MG
Mittwoch 07.10. 09:00 Uhr MG
Mittwoch 11.11. 09:00 Uhr MG

Seniorengottesdienste
Dienstag 13.10. 14:15 Uhr SN
Dienstag 10.11. 14:15 Uhr SN
Dienstag 08.12. 14:15 Uhr SN

Familiengottesdienst
Sonntag 04.10. 10:00 Uhr SN
Sonntag 08.11. 10:00 Uhr SN

Donnerstag, 13. August Ankunft der Wallfahrer aus Miltenberg
18:30 Uhr Messfeier in den Anliegen der Wallfahrer „Fünf-Wunden-Bruderschaft“ MG

Mariä Aufnahme in den Himmel
Samstag, 15.08., 10:00 Uhr MG
Messfeier mit Kräutersegnung

Sonntag, 06.09.
Patrozinium Mariä Geburt
10:00 Uhr Messfeier MG

Sonntag, 11.10. Kirchweih
10:00 Uhr Messfeier MG

Sonnstag, 01.11. Allerheiligen
10:00 Uhr Messfeier SN

Ökumen. Feier zum Totengedenken an/in der Aussegnungshalle
Wir versammeln uns zum Gebet und gehen anschl. zu den Gräbern:
14:00 Uhr Alter Friedhof
15:00 Uhr Neuer Friedhof

Montag, 02.11. Allerseelen
18:30 Uhr Messfeier SN
mit Gedenken der Verstorbenen

Sonntag, 15.11. Volkstrauertag
10:00 Uhr Messfeier MG
11:00 Uhr Totengedenken am Kriegerdenkmal





Im Zeichen des Glaubens gingen uns voraus:

16.03.2026	Erika Mittenhuber
29.03.2026	Anton Utz
08.04.2026	Bruno Dertinger
13.04.2026	Barbara Ziegler
20.04.2026	Christa Ziegler
25.04.2026	Ingrid Schmelz
04.05.2026	Irmgard Hupp
15.05.2026	Helga Freitag
28.05.2026	Jaroslava Janovsky
30.05.2026	Arnold Mayer
09.06.2026	Karl Heinz Lang
17.06.2026	Georg König
18.06.2026	Waltraud Purlein
27.06.2026	Simon Weidner
06.07.2026	Wilhelmine Schmitt
09.07.2026	Johann Bilz



Den Bund fürs Leben schlossen:

Lucas Burger und Vanessa Burger geb. Voll



Das Sakrament der Taufe empfing:

21.02.2026	Laura Bauer
20.06.2026	Kyian Dylan Burger
21.06.2026	Xavi Carlo Fleischmann
28.06.2026	Antonia Emilia Gärtner
12.07.2026	Leonie Miller

PFARREIENGEMEINSCHAFT
MARIÄ GEBURT UND ST. NORBERT HÖCHBERG

Pfarrer Gerhard Spöckl ✆ 4 19 97 11
Sprechzeiten nach Vereinbarung @ gerhard.spoeckl@bistum-wuerzburg.de

Pfarrvikar Pater Bobin Joseph ✆ 0176/85 33 17 04
über die Mobilnummmer erreichbar (außer montags) @ bobin.joseph@bistum-wuerzburg.de

Pfarrbüro Mariä Geburt, Herrenweg 5

- **Angelika Körner** ✆ 4 88 22 🖷 40 48 03 39
- Montag, Donnerstag 9:00 - 11:30 Uhr

@ mariae-geburt.hoechberg@bistum-wuerzburg.de
Bankverbindung: Raiba Höchberg IBAN: DE27 7906 3122 0000 0001 75

Pfarrbüro St. Norbert, Seeweg 27

- **Angelika Körner** ✆ 4 90 15 🖷 4 04 20 23
- Dienstag 9:00 - 11:00 Uhr

@ st-norbert.hoechberg@bistum-wuerzburg.de
Bankverbindung: Sparkasse Mainfranken IBAN: DE83 7905 0000 0020 1004 42
🌐 www.pg-hoechberg.de

Impressum

Herausgeber:	Pfarreiengemeinschaft Mariä Geburt und St. Norbert Herrenweg 5, 97204 Höchberg
Redaktion:	Pater Bobin Joseph, Angelika Körner, Dr. Stefan Meyer-Ahlen, Brigitta Schmuck, Pfarrer Gerhard Spöckl (verantwortlich für den Inhalt), Gudrun Walther
Auflage:	2.750 Exemplare
Layout/Druck:	Gudrun Walther/www.gemeindebriefdruckerei.de

Haftungsanschluss: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Der Pfarrbrief erscheint drei Mal jährlich und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken und Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

**„Es wird sehr schwer werden,
die Gegenwart Gottes
in der KI zu entdecken.**

**In menschlichen Beziehungen
können wir wenigstens
die Zeichen
seiner Gegenwart finden“**

Papst Leo XIV. in einem Interview